

ARONSTAB

Arum maculatum



GEFANGENSCHAFTS- BESTÄUBUNG

Der Weg von der Konstanzer Seestraße bis ans Hörnle ist stark frequentiert. Manch Jogger oder Spaziergängerin fällt im März bereits der reichliche Bewuchs der pfeilförmigen Blätter auf, die im Saum des Uferwaldes östlich der Schmugglerbucht sprießen.

Kaut man etwas an solch einem Blatt, so spürt man nach einer Weile ein scharfes Brennen, besonders an der Zungenspitze. Verursacht wird dies durch Oxalsäure, die als lange Kristalle in speziellen Blattzellen lagern. Ein idealer Schutz gegen Tierfraß.

Zipfelmütze

Optisch noch auffallender sind die Blütenstände, die vollständig von einem hellgrünen Hochblatt (Spatha) einge-

hüllt sind. Aus dieser „Zipfelmütze“ schaut nur das Ende der Blütenachse heraus, eine dunkelviolette Keule. Völlig verborgen sitzen an ihr ganz unten die weiblichen Blüten, darüber die männlichen und weiter oben sterile Blüten, die zu Sperrborsten umgewandelt sind. Die unteren Blüten bestehen ausschließlich aus Frucht- bzw. Staubblättern.

Zur Bestäubung bedient sich die Pflanze eines Tricks: Sie sperrt Insekten ein und entlässt sie erst, wenn die Arbeit getan ist. Dafür kann sich der Blütenstandskolben um bis zu 16 Grad über die Umgebungstemperatur erwärmen. So werden Duftstoffe frei, die Insekten anlocken – vor allem Aasfliegen und Schmetterlingsmücken. Die Tiere können sich an der glatten Wand der Spatha nicht festhalten und rutschen durch die Sperrborsten in den

Blütenkessel hinunter, wo sie mehrere Stunden gefangen gehalten werden. Wenn sie Pollen von vorher besuchten Pflanzen mitgebracht haben, können die weiblichen Blüten nun bestäubt werden. Wenn die männlichen Blüten etwas später reif geworden sind, nimmt das Insekt den neuen Pollen auf und kann schließlich – weil gleichzeitig die Sperrborsten erschlaffen – wieder in die Freiheit gelangen, um dann die nächste Pflanze zu bestäuben. Durch die verzögerte Reifezeit von weiblichen und männlichen Blüten wird eine Selbstbestäubung ausgeschlossen und eine stärkere genetische Variabilität ist gewährleistet. Wenn das Hüllblatt abgestorben ist, kann man schon von weitem den leuchtend roten Fruchtstand sehen.

Text u. Fotos: Michael Dienst